



## **Codex diplomaticus Brandenburgensis**

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für  
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche  
Haus-Angelegenheiten

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1861**

287. Kurfürst Johann von Sachsen bietet der Kurfürstin Elisabeth eine  
Zufluchtsstätte an am 14. Februar 1528.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56615)

dinst zu ertzeigen, erkenne ich mich allzeit gantz gehorsam vnd willig. Datum suntags nach trium regum, anno etc. XXVIII.

E. K. M.

vndertheniger gehorsamer  
ganntzwilliger diner  
Joachim von Maltzan, ritte etc.,  
awffm Grauppenn.

Dem durchleuchtigsten, grosmechtigsten  
fursten vnd herren, herren Ferdinanden,  
zw Hungern vnd Beham, Dollmacien,  
Croacien konige, innfandt in Hispanien,  
Ertzhertzogen zw Osterreich, hertzogen zw  
Burgundi etc., meinem allernedigsten hern.

(L. S.)

Risch, Masgansche Urkunden-Sammlung V, 64.

287. Kurfürst Johann von Sachsen bietet der Kurfürstin Elisabeth eine Zufluchtsstätte an,  
am 14. Februar 1528.

Hochgeborne furstin, fruntlichs hertzliebe frawe vnd muhme, wyr sind glaublich  
bericht, wie das sich e. L. beschwerung der sachen halben, das ewangelium belangende,  
nit myndern sonen, vnd wye woll wyr wissen, auch selbst woll abnemen können, wie  
beschwerlich es fur der welt sein will, das e. L. sich hinwegk wenden solten, nach  
dem wyr aber bedenken, das oft aus aynner not tugent zu machen, auch vnder  
tzwayen bosenn das geringste zu kiesen, vnd viel vnd groffers yst der selen speifze  
(welches da yst gotes wort horen) zu mangeln, dan der leiblichen speifs, so wollen  
wyr vnns hiemit gegen e. L. aus criftlicher pflicht vnd als der vetter erboten haben,  
das wyr e. L. als der freunt yn dem vnfern vnd so es e. L. gefelligk, zu colditz  
gern beherbergen vnd nach vnferm vermugen mittaylen wollen, so wyr auch von  
e. L. verstendiget werdenn, wen vnd wo e. L. anzukomen bedacht, wollen wyr vnuer-  
marckt vnd yn gantzer geheym vnd beye pflichten verordenn, das e. L. dahin komen,  
gebracht vnd angenommen werden sollen. E. L. kan aber wol achten, was e. L.  
hiran selbst gelegen, darumb bitten wyr, e. L. wolle dysen vnfern bryff zureifen vnd  
die ding in hochster geheym halten, wie wyr vnns gantzlich vorsehen wollen, das  
haben wyr e. L. ganz freuntliche meynung nit bergen wollen vnd zcu desselbigen e. L.



seligkeit vnd allen erlyn (sic) vnnnd gutem sein wyr yr zcu dienen wyllig vnnnd geneit.  
Geben zcu thorgau, freitags valentini, anno domini XV<sup>c</sup>. vnd XXVIII.

Hans, hertzog  
zcu Sachffenn K.

Nach dem Originale im Weimarschen Archive.

288. Vertrag der Städte über die Vertheilung des Landschosses, vom 18. Juni 1528.

Zu wissen. Nachdem sich Irsalh vnd Gebrechen der Stewr vnd Hulffgeldes zwischen den mittel-, ucker-, vnd newmerckischen Stetten, mit sampt den von Cotbus, Croffen, Scullich vnd Somerfelt an eynem, vnd den altmerckischen auch prignitzirischen Stetten am andern Teyl, vilfaltig begeben, haben sich dieselben obuormelten Stette aus Nachgeben churfürstlicher Gnaden zw Brandenburg vnser gnedigsten Herrn nach vorlauffen Handelunge, als hewt Freytages nach Quafimodogeniti anno der wenigern Zcall im siebenvndzweintzigsten Jare, in der alten Stadt Brandenburgk vff obengezeigten Tagk vnnnd Termyn derselben irer Gebrechen des Lantshosses, so churfürstlichen Gnaden zw jder Hulff vnd Stewr zugesagt, oder jn kunfftigen Zceyten zugesaget vnd geben magk werden, wie folglich voreyniget vnd vortragen, volgnder weylz Meynunge, vnd also, wes wir hinfur vnserm gnedigsten Herrn zwr Hulffe vnd Stewr zwfagen werden, das wir obgemelte mittelmerckische Stette mit vnserm Anhange, wie oben vormelt, drey Pfenninge zw iglicher Zceyt vnd die altmerckischenn, auch pringnitzischenn Stetten mit irem Anhange zwey Pfenninge geben soll. Vber das haben sich ehegedachte die altmercken vnd pringnitzirischen Stette zw jder Stewr vnd Hulff den mittelmerckischen Stetten sampt jrem Anhange zwr Vbermafz auff geschene Vertracht zwey hundert Gulden zu geben bewilligt vnd zugesagt. Wurde sich aber die Sumen weniger als newn tausent Gulden erstrecken, soll jnen an der Sumen widerumb nach Antzall abgekortzet werden, Wo sich aber die Sumen vber newn tausent Gulden erstrecke, sollen die zweyhundert Gulden nach Antzal der Sumen erhogen vnnnd vormeren. Weiter haben sich die altmerckischen Stette, auch prignitzirischen bewilligt vnd zugesaget, Vnd ob sichs begeben, das die Hulff der virhundert vnd achtzigk Gulden den mittelmerckischen Stetten, so von Cotbus, Croffen, Czullich, Somerfelt zw jder Zceyt eyngbrocht vnd einbryngen sollen, entzogen wurden durch Ablosunge vnd anders, alsdann sollen die altmerckischen vnd pringnitzirischen Stette nach Vertrege geschener Handelunge den mittelmerckischen Stetten, wie oben berurt, nach Antzal der